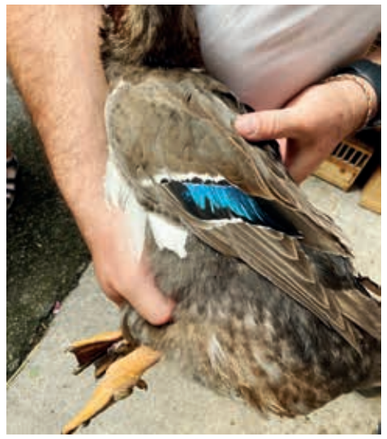
Gruppe Streicherenten mit gestreckten Körperformen und satter Lauf- und Schnabelfarben.

auf eine typische Spiegelfarbe geachtet werden.

Starker Spiegelvorsaum wird auf der Bewertungskarte notiert. Ebenso ist bei den Erpeln auf ein reines Perlfeld zu achten.

Die vorgestellten Cayugaenten konnten mit einem langen und gestreckten Rumpf überzeugen. Den geforderten trockenen Kopf und eine elegante Halsführung zeigten die Tiere ebenfalls. Farblich wird ein intensives schwarz mit reichlich Grünglanz am ganzen Körper gefordert. Blaue Einlagerungen sind unerwünscht und führen zu Punkt Abzug. Besonders zu achten ist bei den Cayugaenten auf eine sehr intensive Lauf- und Schnabelfarbe. Aufhellungen führen zu Punktabzug.

Die Landenten mit Haube waren 1 Erpel im Farbenschlag Blau-Gelb vertreten. Bei den Landenten handelt es ich



Rouenente mit kräftiger Spiegelfarbe. Der Spiegelvorsaum ist allerdings unerwünscht und führt zu Punktabzug in der Bewertung.

um eine mittelgroße Ente, mit kräftigem, fleischigem und gedrungenem Rumpf. Der mittellange, nicht zu dicke Hals sollte im gleichmäßigen Bogen getragen werden. Der Kopf mit deutlichen Backen und harmonischem Stirnwinkel hätte etwas ausgeprägter erscheinen dürfen. Die Haube sitzt am Hinterkopf, ist nicht zu groß und besteht aus festen Haubenfedern.

Die Zwergenten waren in den Farbenschlägen Schwarz, Weiß, Wildfarbig-Gescheck & Blau-Wildfarbig-Gescheckt vertreten. Großteiles konnten

Gruppe junger Streichernten mit bereits ansprechender Farbgebung und Zeichnungsanlagen im Jugendgefieder

die Enten mit schönen tropfenförmigen Körperformen überzeugen. Die Brust gut gerundet. Einigen hätte hinter den Beinen noch etwas mehr Körperbreite gutgestanden. Der Körper sollte auf keinen Fall spitz erscheinen und die Flügel sollten nicht kreuzen. Großer Wert ist auf die Stellung der Hinterzehe zu legen – abstehende Hinterzehen werden mit U benotet. Stirn und Backenbildung ist eines der markanten Rassemerkmale der Zwergenten. Es sollte auch unbedingt auf eine schöne Oberkopfrundung geachtet werden, flache Köpfe sind unerwünscht. Ja, wir wünschen uns kurze Schnäbel bei Zwergenten, allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die Schnäbel nicht zu kurz werden. Eine Übertypisierung ist unerwünscht.

Die Smaragd Enten sind die Zwischengröße zwischen den Zwergenten und den Hochbrutflugenten. Das Fersengelenk muss immer gut sichtbar sein. Der Kopf ist bei dieser Rasse eher trocken, ohne Backen und mit konkavem mittellangem Schnabel. Auch ist auf eine harmonische Oberkopflinie zu achten. Der Grünglanz muss am ganzen Körper vorhanden sein. Alles in allem schöne und typvolle Tiere die uns vorgestellt wurden.

Gimbsheimer Enten mit kräftiger blauer Gefiederfarbe

Die Gimbsheimer Enten konnten farblich mit einem satten über den ganzen Körper gleichmäßigen Blau überzeugen. Auch die Rumpflänge konnte bei den vorgestellten Tieren überzeugen. Es wird ein langer und tiefer Rumpf gefordert. Beim Farbschlag Blau ist auf braune Einlagerungen in der Farbe zu achten, solche Tiere dürfen nicht für die Zucht eingesetzt werden. Die Schnabelfarbe beim 1.0 in weidengrün und schwarzgrün bei der 0.1 mit jeweils schwarzer Bohne konnte überzeugen.

Die gezeigten Sachsenenten 2.2 konnten mit rassetypischer Körperlänge und Rumpfform überzeugen. Auch die glatte Unterlinie hat den richtigen Typ unterstrichen. Bei beiden Geschlechtern ist weiterhin auf glatte Spiegelfedern zu achten. Rauhe Spiegelfedern führen zu Punktabzug durch den Preisrichter. Den Enten hätten wir eine noch sattere Brustfarbe gewünscht.

Junge Sachsenenten mit kräftiger Körperform und rassetypischer Zügelzeichnung

Einen großen Dank möchte ich an alle Züchter richten, welche Ihre Tiere für die Tierbesprechung zur Verfügung gestellt haben.

Stefan Grundner, Schriftführer WZA

Einiges zum Zuchtstamm

Hühner zu halten und zu vermehren, indem man einige Eier seiner Tiere wahllos ausbrütet, ist eine relativ einfache Sache. Rassegeflügel ernsthaft zu züchten, das heißt, seine Tiere bewusst dem Standardziel näher zu bringen, erfordert schon etwas mehr Aufwand und Können. Die Auswahl der Zuchttiere sowie die Zusammenstellung des Zuchtstammes hat hier eine entscheidende Bedeutung für die Qualität der Nachkommen. Ziel ist es, mit der Nachzucht mindestens die Qualität der Elterntiere zu erreichen, im Idealfall die Qualität zu verbessern. In die Zucht gehören daher nur die gesündesten, vitalsten und leistungsfähigsten Tiere, die dazu in höchstem Maße die Rasseziele verkörpern. Kränkelnde, sich langsam oder schlecht entwickelte sowie Exemplare mit gravierenden Fehlern gehören nicht in den Zuchtstamm!! Zur Zucht nur das Beste!! – lieber wenige hochklassige Zuchttiere, als viele mittelmäßige!

Auswahl der Zuchttiere

Dem Zuchthahn kommt eine besondere Rolle zu. „Der Hahn ist der halbe Zuchtstamm“ sagt eine alte Züchterweisheit. Und sie stimmt! Von der Henne stammen nur die aus ihren Eiern geschlüpften Küken ab, vom Hahn aber alle Küken des Stammes. Er gibt seine Gene an die gesamte Nachzucht weiter – deshalb sind höchste Ansprüche in Bezug auf Rassemerkmale, Gesundheit und Vitalität an ihn zu stellen. Züchtet man

kleiner Zuchtstamm 1.2 Zwerg Cochin in Gold-Weizenfarbig in sonnigen Auslauf. Wie am Bild ersichtlich sind sich Hahn und Hennen sehr vertraut. Nur wenn Hahn & Hennen harmonieren ist eine bestmögliche Befruchtung der Bruteier garantiert.

Auch bei unseren Landputen empfiehlt sich eine Zuchtstammgröße von 1.2 bis 1.3

nur mit einem Hahn, schränkt das die Zuchtbasis gewaltig ein. Mit mehreren Stämmen zu züchten schafft eine breitere Zuchtgrundlage.

Auch bei den Zuchthennen stehen Leistungsmerkmale und Rassigkeit im Vordergrund. Und natürlich müssen sie zum Hahn passen. Hat eine Henne leichte Defizite in einem Rassemerkmal, so muss der Hahn in diesem Merkmal perfekt sein (gilt umgekehrt genauso!!). Man spricht hier von Ausgleichspaarungen – dieses Zuchtsystem lässt sich natürlich mit mehreren kleinen Zuchtstämmen viel leichter verwirklichen. Daher nun die Frage, wie groß soll der Zuchtstamm sein.

Zuchtstammgröße

Mit wie vielen Hennen soll ein Hahn verpaart werden? In älterer Literatur werden Zuchtstammgrößen von einem Hahn zu 10 -15 Hennen bei leichten und mittelschweren Rassen sowie deren Zwerge empfohlen, bei schweren Rassen 1 Hahn mit 6-8 Hennen. Ich glaube, dass diese Zuchtstammgrößen nicht mehr zeitgemäß sind. Erstens kann bei einer solchen Zusammenstellung die Befruchtung leiden (das Ejakulat eines Hahnes reicht für ca. 6 Befruchtungen pro Tag, da er aber immer zuerst seine Lieblingshennen tritt, reicht es für die restlichen nur selten), zweitens ist es unwahrscheinlich, dass ich 10 – 15 gleichwertige Hennen habe, die zu diesem einen Hahn passen und drittens ist es der genetischen Vielfalt nicht dienlich, dass alle Küken nur von einem Hahn abstammen. Mehrere kleine Zuchtstämme in der Größe von 1.2 bis 1.4 sind wesentlich besser. Hier lassen sich die Zuchttiere Ihren Merkmalen entsprechend besser zusammenstellen (Stichwort Ausgleichspaarung!), genetische Aspekte sind leichter zu verwirklichen, die Befruchtung aller Hennen ist gesichert und eine Abstammungskontrolle kann leichter durchgeführt werden.

Zeitpunkt der Zuchtzusammenstellung

Der Zeitpunkt des Zusammensetzens der Zuchttiere hängt von verschiedenen Faktoren ab und ist in der Regel von Züchter zu Züchter verschieden. Ausschlaggebend ist vor allem die Entwicklungszeit meiner Rasse und welche Schauen ich beschicken will. Große, schwere Rassen brauchen länger als leichte Rassen, um schaufertig entwickelt zu sein, während Zwerghühner oft noch Anfang Mai erbrütet werden können.

Leider stellen viele Züchter ihre Zuchtstämme viel zu spät zusammen. Man kann nicht einfach 14 Tage bevor man Bruteier sammeln will, einige Tiere aus seiner Herde herausfangen und zusammensetzen und dann glauben, das ist zeitig genug. Vier bis sechs Wochen sollten es schon sein, damit die Tiere sich anei-

Zuchtstamm Sulmtaler mit idealer Zuchtstammgröße. 1 Hahn mit 4 Hennen im grünen Auslauf. Mehrere kleine Zuchtstämme bieten die optimale Möglichkeit der Ausgleichspaarung.

Harmonisches Zuchtpärchen Deutsche Puten im Farbschlag Bronze.

nander gewöhnen können und sich eine neue Hackordnung bildet. Auch der Hahn muss mit seinen „Damen" vertraut werden – gerade Althennen nehmen einen fremden (jungen) Hahn erst nach einiger Zeit an und lassen sich erst dann treten.

Will man während der Zuchtzeit eine Umpaarung vornehmen, sprich den Zuchthahn gegen einen anderen tauschen, dürfen für ca. drei Wochen die nun anfallenden Eier nicht zur Brut verwendet werden, da sonst die Gefahr besteht, dass diese noch vom ersten Hahn befruchtet sind. Ein Trick von mir, um diese Zeit zu verkürzen: Man entfernt den ersten Hahn, sammelt weiterhin noch eine Woche Eier für die Brut (noch immer vom ersten Hahn befruchtet), setzt dann den anderen Hahn zu – 14 Tage keine Eier zum Brüten (Abstammung ungewiss) – Dann wieder Eier sammeln (befruchtet vom anderen Hahn).

Haltung und Fütterung des Zuchtstammes

Die Ansprüche an den Stall des Zuchtstammes sind nicht anders als bei allen anderen Hühnern – entsprechend groß, hell, gut gelüftet, aber zugfrei! Tiefe Einstreu regt zum Scharren, sprich Bewegung an. Der Stallraum sollte ohne Versteckmöglichkeiten sein, damit sich die Hennen nicht dem Tretakt des Hahnes entziehen können. Wichtig sind genügend große, mit reiner Einstreu versehene Legenester in ausreichender Anzahl, damit es kein Gedränge beim Legen gibt, das zu zerbrochenen Eiern führen kann.

In den Auslauf sollten die Tiere nur bei entsprechendem Wetter (Trockenheit von oben, keine große Kälte, keine starken Winde!). Oft ist es besser, den Zuchtstamm im Stall zu belassen!

Zu viele Hennen in einem Zuchtstand lassen die Befruchtungsrate stark sinken. Oftmals werden nur die „Lieblingshennen" durch den Hahn getreten. Außerdem ist eine gezielte Anpaarung in einer großen Herde nicht möglich.

Bei frühen Bruten im Jänner oder Feber ist eine Tageslichtveränderung unabdingbar. Für eine gute Legeleistung, aber noch viel mehr für eine gute Befruchtungsrate ist eine Lichtdauer von 14 Stunden unbedingt notwendig. In den Wintermonaten reicht die natürliche Tageslichtlänge nicht aus und es muss zusätzlich künstlich beleuchtet werden. Am besten wird der Tag in der Früh verlängert, damit die Tiere einen normalen Tagesablauf haben und am Abend die Dämmerung natürlich einsetzt. Auch auf eine entsprechende Helligkeit muss man achten, 250 Lux Helligkeitsgrad sind hier nötig. Auch sollte die Tageslichtlänge langsam gesteigert werden, ca. eine Viertelstunde länger pro Tag bis die 14 Stunden erreicht sind. Bitte nicht gleich von Null auf Hundert! Ist die volle Lichtleistung erreicht, dauert es normalerweise zwei bis drei Wochen, bis alle Hennen zu legen beginnen. Der Hahn produziert dann auch befruchtungsfähige Spermien und somit steht einem erfolgreichen Bruteisammeln nichts mehr im Weg.

Aber Halt!! Nicht die richtige Fütterung vergessen – sie hat ebenfalls entscheidenden Einfluss auf die Bruteiquantität und -qualität.

Gänse werden am besten paarweise oder allerhöchsten 1.2 gehalten. Hier spielt auch die Rasse einen großen Einfluss. Die Paarbildung bei unseren Gänsen beginnt bereits im Herbst, d.h. wir stellen unseren Zuchtstamm bzw. Zuchtpaar bereits früh genug zusammen. So ist gewährleistet, dass unsere Gänse erfolgreich zum Nestbau und Brut schreiten.

Nach der Schausaison stehen die Tiere normalerweise sehr gut im Futter, d.h. eine Abmagerungskur ist notwendig, um die richtige Zuchtkondition zu erreichen. Man füttert darum einige Zeit nur reine Gerste oder noch besser ein Gerste/Hafer-Gemisch zur Entschlackung des Zuchtstammes. Viele Züchter werden jetzt sagen, meine Hühner fressen keine Gerste und schon gar keinen Hafer! Irrtum!! Nach zwei bis drei Tagen ohne anderes Futter werden auch Hafer und Gerste bis aufs letzte Korn verzehrt. Dazu reicht man möglichst viel Grünfutter und Obst wie Salat, Grünkohl, Karotten, Rote Rüben und Äpfel. Nach zwei bis drei Wochen gibt man dann zusätzlich Legefutter zur beliebigen Aufnahme und reicht weiterhin rationiert eine Mischung aus Gerste, Hafer, Weizen, Sonnenblumenkerne oder Sämereien. Jetzt beginnt man auch mit der Tageslichtverlängerung. Nach einiger Zeit fangen die Hennen dann an zu legen. Man behält während der gesamten Bruteisammelphase die vorher genannte Fütterungsmethode mit Legefutter und rationierter Körnergabe weiter bei. Wichtig ist auch eine regelmäßige Zufütterung von Mineralstoffen (Muschelschalen, Quarzgrit, Futterkalk), Grünfutter und Vitaminen. Auch tierisches Eiweiß in Form von Topfen, Milch, hartgekochten Eiern kann in geringen Mengen zur Leistungssteigerung gegeben werden.

Perlhühner haben ein ausgesprochen interessantes Sozialverhalten und harmonieren in der Zucht am besten als kleine Gruppe von 1.1 oder 1.2.

Unser Rassegeflügel lebt nur durch seine Züchter. Jeder Züchter muss für seine Rasse das beste Rezept finden, um gesunde und leistungsstarke Nachzucht in ausreichender Menge zu erzielen. Ich hoffe, dass ich mit diesem Bericht einige Tipps und Ideen weitergeben konnte, die es dem Züchter leichter machen, sein gesetztes Ziel zu erreichen und damit den Erhalt unserer Rassen zu sichern.

Auch unsere Enten halten wir am besten in kleinen Zuchtgruppen bestehend aus einem Erpel und max. 2 -3 weiblichen Enten.

Fritz Benczak

Fotos: Stefan Grundner

Mit einem harmonischen Zuchtstamm, richtiger Fütterung und idealen Haltungsbedingungen steht einer erfolgreichen Nachzucht nichts mehr im Wege.

SAVE THE DATE

EINLADUNG ZUR BUNDESSCHULUNG

SPARTE GEFLÜGEL

Samstag 29. März 2025

HOTEL GASTHOF SCHÖRHOF IN SAALFELDEN

WEITERE INFORMATION AUF DER HOMEPAGE DER ROK SPARTE GEFLÜGEL